

Wie nimmt der Alpenverein Rücksicht auf Wild? Schwerpunkte für die Zukunft

Christian Wadsack^{1*}

Der Österreichische Alpenverein ist mit seinen ca. 400.000 Mitgliedern der größte Alpine Verein in Österreich und sieht sich als Interessenvertreter der Erholung suchenden Bevölkerung - insbesondere der Bergsteiger, Schitourengeher und Wanderer. Mit der Errichtung der Hütten und Wege, mit dem Bergführerwesen und seinen Sektionsprogrammen hat der Verein in seiner nunmehr 150-jährigen Geschichte viele Menschen zur Bereisung der Berge animiert und deren Besteigung gefördert.

Der Alpenverein ist dem alpinen Naturschutz verpflichtet indem wir uns in der Satzung „zur Erhaltung der Schönheit und der Ursprünglichkeit der Bergwelt“ bekennen.

Aus dieser uns bewussten Verantwortung wurde und wird in unserer Organisation alles daran gesetzt, die Erholungsnutzung so naturverträglich wie möglich zu gestalten.

Es geht aber auch um das konfliktfreie Miteinander mit anderen Interessengruppen, deren Wünsche und Bedürfnisse anerkannt werden wollen. Die Bergsportler üben ihre Aktivitäten fast zu 100% auf fremdem Grund und Boden aus. Die teilweise vorhandenen sozio-ethologischen Konflikte zu lösen ist eine immer größere Aufgabe für den Alpenverein.

Was leistet nun der Alpenverein zum Wohle der Wildtiere?

Der Alpenverein erhält und markiert insgesamt 40.000 Kilometer Wander- und Bergwege in Österreich. Er investiert allein dafür jährlich etwa € 680.000,- und tausende ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden. Mehr als 98% der Wanderer bleiben auf diesen Wegen - sie stellen so nicht nur die effektivste Besucherlenkung dar sondern sind auch ein wesentlicher Beitrag zur Sicherheit. Und je weniger Verletzte oder Verirrte, umso weniger Berge- und Sucheinsätze, umso weniger Hubschrauberflüge, umso weniger Störung für die Wildtiere. Unzählige wildbiologische Studien belegen, dass sich das Wild sehr gut an wiederkehrende Ereignisse entlang einer gleich bleibenden Linie gewöhnt und dass so die Störung durch Wanderer am Weg sehr gering ist. Sowohl die Fluchtdistanzen als auch die Fluchtstrecken nehmen deutlich ab.

Sicher problematischer - weil flächenintensiver - sind die Schitouren im Winter. Hier steckt der Alpenverein viele Geld- und Zeitressourcen in Besucherlenkungs- und Konfliktregelungsprojekte. Er hat sich viel Know how angeeignet und kann oftmals sehr gut als „Mediator“ fungieren. Eine

exemplarische Auswahl gelungener Projekte finden Sie in der ausgeteilten - oder kostenlos beim Alpenverein zu beziehenden - Broschüre „Good Practices der Besucherlenkung im Alpentourismus“ (Alpine Raumordnung Nr. 34). Die Bereitschaft der Bergsteiger zum Schutz der Wildtiere Umwege zu machen oder Bereiche zu meiden ist sehr groß, wenn die Information objektiv und glaubwürdig vermittelt wird. So gut wie kein Bergsportler möchte durch seine Aktivitäten vorsätzlich oder fahrlässig Wildtiere stören oder Konflikte mit Grundbesitzern oder Jägerschaft hervorrufen.

In seinen Publikationen bemüht sich der Alpenverein Mitglieder und ehrenamtliche Funktionäre zu sensiblem und naturverträglichem Verhalten zu erziehen. Besonders in der Jugendarbeit setzen wir in der Ausbildung auf Natur- und Waldpädagogik, indem versucht wird, den Kindern die Augen für das Schöne zu öffnen. Was der Mensch kennt und schätzt ist er auch bereit zu schützen!

Der Alpenverein sieht sich zudem als Anwalt der Alpen. Als einer der wenigen Player setzt er sich für die Erhaltung unverbauter Natur- (und Kultur-)räume und gegen die ausufernde intensivtouristische Erschließung ein. Hier kämpft der Alpenverein im Umweltdachverband meist Schulter an Schulter mit der Jägerschaft zur Erhaltung der Wildtierlebensräume und gegen die Begehrlichkeiten der Tourismus- und Energiewirtschaft. Damit Schutzgebiete in der lokalen Bevölkerung nicht nur als „Verhinderungsinstrument“ abgelehnt, sondern als Zukunftskapital und Basis für ein nachhaltiges Leben erkannt werden, unterstützt der Verein intensiv die professionelle Gebietsbetreuung.

Nicht zuletzt sollen die Umweltbaustellen und Bergwaldprojekte erwähnt werden. In jeweils einwöchigen Arbeitseinsätzen leisten Freiwillige unentgeltlich jährlich etwa 15.000 Stunden für den Schutzwald, für von der Auffassung bedrohten Almen, für Moore und eben auch für die Habitatverbesserung für Raufußhühner und bei Besucherlenkungsmaßnahmen. Höchst erfreulich ist, dass die 30 Projektwochen mit insgesamt ca. 450 Teilnehmerplätzen immer in kürzester Zeit ausgebucht sind - was wiederum auf die Sensibilität unser Mitglieder für diesen Bereich hinweist und unser Slogan „Handeln statt Reden“ bestens zutrifft.

Schlussbetrachtung

Auch der Mensch ist Teil der Natur und braucht sie als Lebens- und Erholungsraum. Falsche Ernährung, fehlender psychischer Ausgleich und mangelnde Bewegung sind die tickenden Zeitbomben unserer Zukunft! Die Menschen

¹ Präsident des Österreichischen Alpenvereins, Olympiastraße 37, A-6020 INNSBRUCK

* Ansprechpartner: Ass. Prof. PD Dr. Christian WADSACK, christian.wadsack@alpenverein.at

müssen sich in der Natur bewegen - und sie sind auch nicht aufzuhalten. Respektvoller Umgang mit der Bergnatur und Rücksicht auf die Lebensräume der Wildtiere will der Alpenverein vermitteln. Er stellt sich hier als Partner gerne zur

Verfügung. Auch die Interessengruppen anderer Naturnutzer erachtet der Alpenverein als vollkommen legitim und bemüht sich um einen Ausgleich. Dafür braucht es Ehrlichkeit, Objektivität und Kultur im Umgang miteinander.